

Evangelisches Leben

in und um Aschaffenburg



Seelsorge

Dezember 2023 | Februar 2024

Editorial



© Bernhard Riedl in Pfarrbriefservice.de

Seelsorge – Notfalltelefon im Alltag.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Immer mehr Menschen fühlen sich den Anforderungen der Zeit nicht mehr gewachsen. Die Kriege in der Welt verunsichern, Personalmangel in vielen Bereichen bringt Leistungsdruck.

Die Preissteigerungen des letzten Jahres überfordern viele Familien finanziell. Der dreiwöchige Erholungsurlaub ist out. Aber woher kommt Entlastung? Woher Ermutigung und Kraft für den oft sehr anstrengenden Alltag? Woher kommt eine Sicht, die dem Leben – jenseits von reinem Funkzionieren – Sinn und Freude gibt?

Wer weiß denn heute noch, dass „Seelsorge“ Entlastung und neue Perspektiven bringen kann? Seelsorge ist keine Psychotherapie, trotz sehr guter Ausbildung der Seelsorger*innen. Sie ist niederschwelliger, kurzfristiger und lässt die Frage nach dem Sinn des eigenen Lebens zu. Seelsorge ist offen für die Alltagsfragen wie für die tiefen religiösen

oder existentiellen Themen.

Wir stellen Ihnen in diesem Heft Bereiche vor, in denen Seelsorgende leicht erreichbar sind: Pfarrer*innen in der Gemeinde, über die Telefon-Seelsorge und im ökumenischen Kirchenladen mit seinem „Offenen Ohr“. Wir laden Sie ein, Seelsorge zu entdecken, Lebensqualität darüber zu finden. Gerade jetzt um Weihnachten, wenn die Gefühle deutlicher spürbar werden als sonst.

Neue Heftstruktur

Noch ein Wort zu diesem Heft: Wir verzichten künftig auf die Gottesdienstseiten. Sie finden sie im Internet (Link auf S. 12). Dadurch gewinnen wir Raum für die Bezüge zum Kirchenjahr – leicht und unterhaltsam erschließen, was wir feiern. Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht im Namen des Redaktionsteams! ●

Ihre Ulrike Gitter

Der Inhalt dieser Ausgabe:

- | | |
|-----------------------------|--------------------------------|
| 2 Editorial | ► Ihre Gemeinde |
| 3 Seelsorge als Angebot | 9 Kinderseite |
| 5 25 Jahre Telefonseelsorge | 10 Heiligabend im Schlosshof |
| 6 Gemeindeseelsorge | 11 Das Licht kommt in die Welt |
| 7 Neues aus der Diakonie | 12 Veranstaltungen |
| 8 Antisemitismus erkannt | 15 Adressen |

Impressum:

Für den Mantelteil (rotes Layout):
Pfarrerin Ulrike Gitter
Evang. Dekanat Aschaffenburg
Pfaffengasse 13
63739 Aschaffenburg
Ulrike.Gitter@elkb.de

Für die Innenteile (blaues Layout)
sind die einzelnen Pfarrämter verantwortlich – wie angegeben.



v.l.: Kirche bietet sich an zum Gespräch – am Weg, im Offenen Ohr. Weil sie es gut kann!

Seelsorge als Angebot ... im Kirchenladen und Offenem Ohr

„Ich muss mal mit jemandem reden. Und ich habe auf Instagramm gesehen, dass Sie hier mit diesem Offenen Ohr sind...“ So begann ein Gespräch, das ich kürzlich auf dem Altstadtfriedhof mit einer jungen Frau geführt hatte.

Sie kannte mich nicht, ich kannte sie nicht. Innerhalb kürzester Zeit hat sie sich geöffnet und mir Gefühle und Ängste ihres Lebens gezeigt. Vieles kam zur Sprache, das sie mir sicher nicht erzählt hätte, wenn ich eine gute Freundin gewesen wäre... Ob ich ihr helfen konnte, weiß ich nicht. Wir haben uns nicht wieder gesehen. Aber ich hatte das Gefühl, dass ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort für jemanden ein Ohr haben konnte.

Sinn im Alltag finden

Seit etwa fünf Jahren arbeite ich im Ökumenischen Kirchenladen Sinnschätze. Er versteht sich als ein Angebot an alle Menschen, egal, wie sie unterwegs sind. Nicht nur um schöne Dinge (Schätze mit Sinn) zu kaufen, sondern auch um Sinn für den eigenen Alltag zu finden, im freundlichen Gespräch mit unseren Ehrenamtlichen oder im verabredeten Seelsorgegespräch.

Seelsorge verändert sich. Waren es früher oft Gespräche der Pfarrerin mit Nachbarn, sozusagen im Vorübergehen oder bei Geburtstagsbesuchen, braucht es heute etwas

mehr Anlauf. Wer möchte denn schon zugeben, dass er oder sie ein Problem haben könnte. Die meisten versuchen, möglichst stark und selbständig zu wirken. Ja keine Schwäche zeigen. „Du Opfer!“, ist ein Schimpfwort geworden. Und was ist mit den Menschen, die wirklich zu Opfern geworden sind? Durch Krankheit oder Unfall, in ihrer Familie, von Menschen, die ihnen nicht guttun? Finden Sie heute noch einen Ort, wo sie sein dürfen, wie sie sind: ängstlich oder traurig, liebebedürftig oder einsam?

Zum Zuhören geht's ins Ohr

Seit 2022 hat sich der Kirchenladen noch eine „Außenstelle“ zugelegt. Das Offene Ohr. Ein einmaliges Kunstwerk mit der Größe eines Monsters. Es ist ein bisschen schwer, dafür einen Ort zu finden. Bisher war es in der Nacht der Offenen Kirchen, in der Volkshochschule, in der Nacht der Demokratie und zuletzt auf dem Altstadtfriedhof aufgebaut, um Menschen zuzuhören. Die Erfahrungen meiner katholischen Kollegin Eva Meder-Thünemann und mir sind sehr ähnlich: Im Ohr erzählt es sich leichter. Wir kommen ins Gespräch, warum wir so ein Riesending haben bauen lassen. Die Menschen werden ihren Frust auf Kirche los und haben das Gefühl: Endlich hört mir mal jemand zu. Es kommen auch zutiefst religiöse



v.l.: Gottes Symbol für sein Liebe zu uns: der Regenbogen; LUV – dem Wind zugeneigt.

Fortsetzung: Seelsorge als Angebot

Themen zum Vorschein, für die sonst wenig Raum ist. Viele, die das Gesprächsangebot selbst nicht nutzen möchten, kommentieren es sinngemäß: Das ist gut, dass es das gibt, es gibt ja so viele Menschen mit Problemen.

Wir sind von Gott geliebte Menschen

Mal ehrlich: Wenn alle mit Problemen wirklich kämen, könnten wir das nicht bewältigen. Aber warum kommen nur wenige? Warum ist es so schwer, Schwäche zu zeigen? Für mich als evangelische Christin ist klar: Wir sind von Gott geliebte Menschen und müssen vor ihm nicht großartig dastehen. Er akzeptiert uns mit unseren Belastungen, mit dem, was uns angetan wurde oder was wir selbst falsch gemacht haben. Als Seelsorgerin bin ich jemand, die ohne Urteile die Sorgen der Menschen vor Gott anhört und ihnen die entlastende Botschaft sagen oder zeigen kann: Gott akzeptiert dich, so wie du bist und will dir zu einem Leben mit Sinn verhelfen. Lass dir helfen.

Seelsorge tut gut. Es ist ein Angebot der Kirchen an alle, die sich helfen lassen wollen, ohne gleich eine Therapie machen zu wollen oder zu können. Aber wenn es sein muss, verweisen wir auch auf weitere Hilfen. Wir sind nämlich gut vernetzt mit denen, die anders helfen können. ●

Ulrike Gitter, Pfarrerin

LUV-Workshop in Aschaffenburg

Ein Inspirations-Workshop in 6 Einheiten. Erlebe Gastfreundschaft, Inspiration, Tiefe & Leichtigkeit.

Erlebe einen einzigartigen Workshop für offene Menschen, Sinnsuchende und spirituell Interessierte. Was Du glaubst, ob und zu welcher Kirche Du gehörst – egal. LUV heißt die „dem Wind zugeneigte Seite“ – sich neu ausrichten, Kraft und Inspiration spüren und tiefer ins Leben eintauchen. LUV beginnt mit dem unverbindlichen Infotreffen am 11. Januar im Evang. Jugendzentrum, Alexandrastraße 5 (ohne Anmeldung) von 19.30-22 Uhr.

Nach Anmeldung – verbindliche Treffen donnerstags von 19.30 bis 22 Uhr: 18.01., 25.01., 01.02., 08.02., 15.02., 22.02.

Weitere Infos, Kosten und Anmeldung unter: www.martinusforum.de

Ort: Evangelisches Jugendzentrum, Alexandrastraße 5, 63739 Aschaffenburg

Ansprechpartnerin: Sandra Weiß, sandra.weiss@elkb.de, 06021/3268519



v.l.: Telefonseelsorge in Aktion, lokales Logo



25 Jahre Telefonseelsorge Untermain.

„Wer ruft denn da so an?“, werde ich immer wieder gefragt. Im Folgenden beschreibe ich Ihnen einige Situationen von Anrufern und die Reaktionen der ehrenamtlich Mitarbeitenden am Telefon.

Nach dem Abnehmen des Hörers meldet sich der/die Telefonseelsorger/in mit „Telefonseelsorge“ und hört z.B.: „Ich möchte mal was besprechen“, „Ich weiß gar nicht weiter“, „ich habe gerade so Panik!“, oder er/sie hört Schweigen. Einigen Anrufern fällt es schwer Worte zu finden. „Es fällt ihnen gar nicht leicht anzufangen?“, baut oft eine Brücke ins Gespräch. Andere beginnen zu weinen. „Ich höre Sie weinen, das ist in Ordnung, ich bleibe bei ihnen.“

Wieder zu Atem kommen

„Ich habe gerade so Panik!“ Wir atmen dann am Telefon langsam mit der/dem Anrufernden. Wieder zu Atem zu kommen, beruhigt bei einer Panikattacke. Manche brauchen dann ein Gespräch über Alltägliches, um sich weiter zu beruhigen. Wir wissen nicht, was der/die Anrufernde in diesem Moment braucht. So fragen wir nach, was ihnen schon einmal bei einer Panik geholfen hat. Manche sprechen dann von ihrem Glauben, von tragenden Bibelversen oder Gebeten. In vielen Gesprächen fördern wir die Fähig-

keit der Anrufernden zu wissen, was ihnen in schwierigen Situationen hilft und was sie tun können, um sich selbst zu helfen.

Die Entlastung, sprechen zu können

„Ich möchte mal was besprechen“ oder „ich weiß gar nicht weiter“, viele Probleme können hinter diesen Sätzen stecken, z.B. Erkrankungen, Trauer, Ängste, Ehe- oder Familienschwierigkeiten. Viele Anrufernde wollen von ihrer Situation erzählen und dabei angenommen und nicht beurteilt werden. Manche von ihnen begleiten wir auf der Suche nach ersten Schritten zur Veränderung ihrer Situation. Durchschnittlich zweimal am Tag sprechen wir über Selbsttötungsgedanken. Viele Anrufernde entlastet darüber sprechen zu können. Sie versprechen erneut anzurufen, wenn Selbsttötungsgedanken wieder stärker werden.

Wir verweisen Anrufernde auch an Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen am Untermain. Manche rufen noch einmal an und bedanken sich für das Gespräch – einige sagen dabei, dass sie sich nicht getötet haben. Vielfältig wie das Leben sind die mehr als 12 000 Gespräche im Jahr. Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes in jeder Situation – das ist die Grundlage und Motivation unserer Arbeit. ●

Christiane Knobling, Leiterin



v.l.: Gespräch bei Krankenbesuch; Seelsorge ist da, hält aus, bleibt nah. Nähe tut gut und gibt Kraft.

Gemeindeseelsorge Klingt altmodisch, wirkt aber!

Zugegeben, Seelsorge klingt altmodisch. Doch sie wird mehr denn je gebraucht, gerade in einer sich trostlos anfühlenden Zeit. Denn Seelsorge kann Trost geben, z.B. bei schlimmen Verlusterfahrungen. Da wo kein gutes Wort, geschweige denn ein Rat mehr passt, wo es nichts mehr zu helfen gibt, zeigt Seelsorge ihre Stärke: Sie hält aus, sie bleibt auch im Schweigen den Menschen nah. Sie geht mit, auch in die Abgründe und sucht die „guten Gründe“ für von außen unsinnig oder selbstschädigend erscheinende Glaubens- und Verhaltensmuster. Sie bleibt und nimmt an, bedingungslos.

Seelsorge ist ... im Wandel

Doch wie geschieht Seelsorge in der Gemeinde? Vorweggesagt: Sie ist – wie so vieles in unseren Kirchen – im Wandel. Ich kann von meiner Gemeinde St. Matthäus berichten. Dort gab es einen Besuchsdienstkreis. Seine Aufgabe: Die bekannten Gemeindeglieder zu runden Geburtstagen ab 70 zu besuchen. Ich habe mich als Pfarrer hier sehr engagiert und viele Geburtstagsbesuche gemacht. Corona hat diese Praxis zunächst unmöglich gemacht und dann den Kreis zum Erliegen gebracht. Er löste sich auf. Meine Suche nach NachfolgerInnen war nicht erfolgreich. Auch merke ich bei meinen Besuchen immer häufiger, dass Menschen

verlegen bis ablehnend reagieren, wenn sich der Pfarrer zum Gratulieren anmeldet oder vor der Tür steht. Dennoch mache ich weiter Besuche, so oft mir dazu Zeit bleibt.

Die heilsame Kraft des Gesprächs

Und doch wissen Menschen um die heilsame Wirkung eines seelsorgerlichen Gesprächs. So durfte ich über Monate eine Familie begleiten mit Gespräch und Gebet, bis ihr schwerkranker Angehöriger wieder gesund wurde und wir eine wunderbare Gebetserhörung miterlebten. Menschen, die im Sterben liegen, bitten um den Segen (und die Salbung) und können so getrost Abschied nehmen. Und immer mehr Menschen bitten um Rat und Begleitung in beruflichen oder Lebenskrisen.

Mein Traum: Eine Gruppe Interessierter lässt sich ausbilden. Sie lernen zu fragen, zuzuhören und zu reden, dass andere sich verstanden fühlen und Gott im Gespräch spürbar wird. Sie bereichern damit nicht nur ihr Zuhause und ihren Beruf. Sie machen auch Besuche. Einmal in der Woche muten sie sich das Abenteuer der Begegnung zu. Sie tauschen sich darüber aus, stärken sich im Gebet, erzählen davon im Gottesdienst und stecken andere an, SeelsorgerInnen zu werden. ●

Matthias Leibach, Pfarrer



Näher ran zoomen

Manche Bilder auf meinem Handy haben unendlich viele Details, manche Ausschnitte sind mir besonders wichtig. Zum Glück hat mein Handy eine Zoomfunktion.

Ihre Diakonie hat auch eine Zoomfunktion.

Sie holt Menschen näher heran, vergrößert sie, damit sie gesehen werden. Wenn Sie möchten, zoomen Sie mit uns für ein paar Zeilen auf drei ausgewählte Ausschnitte, dorthin wo Menschlichkeit bedeutsam ist...

Ben lebt auf der Straße. Obdachlosigkeit hat sich in diesem Jahr in Bayern verdoppelt. Im Bahnhofsviertel Aschaffenburg leben mindestens 50 Menschen auf der Straße. Täglich kommen sie in unser Sozialkaufhaus für Schlafsäcke und Kleidung, in unser Sozialcafé für ein warmes Essen, in unsere Beratung für Hilfe, wenn sie aus dem Hilfesystem gefallen sind.

Familie S hat am 20. des Monats kein Geld mehr. Armut wächst. Rezession, Energiearmut und die Langzeitfolgen multipler Krisen gefährden in wachsendem Umfang die Existenz vieler Menschen. In Aschaffenburg ist jedes 5. Kind von Armut betroffen. Die Zahl älterer Menschen in Armut hat 2023 weiter zugenommen (Deutschland, 18 %). Menschen mit Migrationsgeschichte gehören in unser buntes Aschaffenburg, sie bleiben aber doppelt so stark von Armut betroffen.

Frau L hat seit Jahren keine Chance auf dem Arbeitsmarkt. Teilhabe ist notwendig.

Die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen bleibt auf sehr hohem Niveau. Handicaps und unverschuldete Benachteiligungen sind kein Grund diese Menschen auszugrenzen. 45 Langzeitarbeitslose finden in unserem Sozialen Beschäftigungsbetrieb Arbeit, Selbstwert, Perspektive aus der Armut. Und sie zeigen, dass sie mit Begleitung eine immense soziale Wertschöpfung beitragen können, nicht nur in der Versorgung von täglich 500 bedürftigen Menschen.

Mit Mitarbeitenden in den Angeboten und Fachstellen unserer armutsorientierten Sozialen Dienste der Diakonie und mit den vielen, die sie unterstützen und helfen, dass Hilfe möglich bleibt, **sind wir ein wunderbarer Zoomfaktor**, der die nah heranholt, die unsere Unterstützung brauchen.

Das Geheimnis von Weihnachten macht uns Mut, weiter Menschen näher heranzuholen. Die Weihnachtsgeschichte ist eine Zoomgeschichte. Aus dem ganzen Kosmos zoomt sie auf eine Krippe in einem Stall an einem unscheinbaren Ort. Genau dort wird Gott Mensch in armen Verhältnissen, hineingeboren in unsere krisenhafte Welt. Seine Menschwerdung und sein Zoomen auf Menschen fragt danach, wie wir als Kirche und jeder Einzelne menschlich bleiben und anderen helfen, menschlich zu leben. ●

Wolfgang Grose

www.diakonie-aschaffenburg.de
Social Media: @diakonie.untermain



v.l.: KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Blumen und Kerzen an der Synagoge in Halle (9.10.2019)

Antisemitismus Wie erkenne ich das?

*Für Jüd*innen äußert sich Antisemitismus sehr unterschiedlich. Oft fängt es mit aufgezwungenen Gesprächen an: dass man immer wieder über den Holocaust reden muss, sich für die Politik Israels rechtfertigen soll oder irritierte Blicke bekommt, wenn man erzählt, dass man jüdisch ist. Was so harmlos anfängt, führt schnell zu Verschwörungsvorstellungen, die behaupten, Jüd*innen seien besonders mächtig und gemein. Jüd*innen werden für viele Ungerechtigkeiten verantwortlich gemacht. Immer wieder führt dies bis hin zu körperlicher Gewalt oder gar antisemitisch motivierten Terroranschlägen, etwa beim rechtsterroristischen Anschlag in Halle im Oktober 2019.*

Die Kreuzigung Jesu durch die geistlichen und weltlichen Machthaber im römisch besetzten Israel ist als historisches Ereignis ein Quell für Antisemitismus. Jüd*innen wurden dafür verantwortlich gemacht. Um das Judentum negativ und sich als die wahrhaft Gläubigen darzustellen verbreiteten einige Christ*innen diese Zerrbild. Historisch führte das dazu, dass Jüd*innen angelastet wurde, wenn Schlimmes oder Unerklärliches passierte: die Verbreitung der Pest, Kriege, Armut und Reichtum, bis zur Wirtschaftskrisen oder Terroranschläge. Diese Verschwörungsvorstellungen hatten reale Auswirkungen. Im nationalsozialistischen Deutschland führten sie zum Holocaust, der Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden. Sie galten als minderwertig und gefährlich.

Die Shoah (dt. Katastrophe) ist das größte Verbrechen an Jüd*innen in der Geschichte. Viele Menschen in Deutschland wollen den Holocaust in Erinnerung behalten, damit er sich nicht wiederholen kann. Andere fordern, dass man nicht mehr darüber reden soll. Sie nennen das „einen Schlussstrich unter die Vergangenheit ziehen“ oder leugnen, dass diese Verbrechen stattgefunden haben. Manche behaupten gar, Jüd*innen seien die vermeintlichen Nutznießer des Gedenkens an die Shoah.

Der Nahost-Konflikt ist ein weiteres Motiv für Antisemitismus: vor allem, aber nicht nur in einigen arabisch oder muslimisch geprägten Communities, unter linken Antiimperialist*innen, in rechts-extremen Gruppen oder wenn jeder Vierte Deutsche Jüd*innen für israelische Politik verantwortlich hält. Oft wird Israel dabei für alle Probleme im Nahen Osten in alleinige Haftung genommen und Jüd*innen, egal, wo sie leben angegriffen, als seien sie an dem Konflikt und seinen Folgen persönlich schuld. Israel ist der einzige Staat der Welt, in dem mehrheitlich Jüd*innen leben und Schutz finden. Antisemitisch ist Feindschaft gegen Israel dann, wenn antisemitische Vorurteile und Erzählungen auf Israel übertragen werden. Es ist antisemitisch, wenn gesagt wird, Israel habe kein Existenzrecht oder sei Verursacher (fast) allen Übels in der Welt. ●

Quelle: Amadeu-Antonio-Stiftung in Pfarrbriefservice.de



v.l.: Hoffnungs-Schimmer, der Himmel küsst die Erde ...

Heiligabend **Weihnachtsfriede im Schlosshof**

Heilig Abend, Innenhof von Schloss Johannisburg. Es ist erst halb vier, doch an diesen kürzesten Tagen des Jahres dämmt es bereits. Eine mobile Bühne ist aufgebaut, Licht und Verstärkeranlage sind installiert, die Musiker:innen halten sich die Finger und ihre Instrumente warm. Ein paar Takte von „O du fröhliche“ und „Es ist ein Ros' entsprungen“ erklingen. Der Sound passt, die Notenblätter sind präpariert.

Heilig Abend in der Stadt. Erstaunlich viele Menschen sind unterwegs, wo doch alle Geschäfte geschlossen haben und auch sonst nichts los ist. Manche laufen zielgerichtet zum Auto oder zum Bus. Etliche machen sich auf den Weg zum Gottesdienst. Nicht wenige streifen scheinbar ziellos durch die Straßen.

Heiligabend - die im Dunkeln sieht man nicht

Heilig Abend. Kein Tag wie jeder andere. Für viele bedeutet er: Familienglück und Nostalgie, Genuss und Freude. Andere haben Dienst. Bei der Feuerwehr oder im Krankenhaus, im Rettungsdienst oder auf der Pflegestation. Spürbare Nächstenliebe am Tag der Liebe. „Die im Dunkeln sieht man nicht“, dichtete Bertold Brecht. Heute sind sie ganz besonders unsichtbar, die Ent-

täuschten und Einsamen, die vom Leben Gezeichneten und die rastlos Suchenden. Streifen wie scheue Tiere um die Häuserblocks und lauschen vielleicht dem Soundcheck im Schlosshof.

Heiligabend - der Himmel küsst die Erde

Heilig Abend. 16 Uhr Innenhof von Schloss Johannisburg. Ökumenischer Gottesdienst. Martin Heim und Rudi Rupp erzählen und deuten die Weihnachtsgeschichte. Die jeder kennt und die doch immer wieder aufs Neue anrührt und bewegt. Familie Koch spielt Weihnachtslieder aus alten Zeiten, die heute kein bisschen kitschig klingen. Viele singen auswendig mit, manche summen mit, etliche hören aufmerksam in sich hinein. Eine halbe Stunde Weihnachtsfriede. Es war, als hätt' der Himmel die Erde still geküsst. Gott selbst kommt uns nah und wir dürfen seine Kinder sein. Einfach wunderbar! ●

Rudi Rupp



„Kikeriki...“

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ So lautet die Jahreslosung für 2024. Diesen Vers aus dem 1. Korintherbrief kann man unterschiedlich betonen:

Alles, was ihr tut, geschehe **in Liebe**. Was ist das für eine Liebe, die uns aufgetragen ist? Nicht Eros (begehrende Liebe), nicht Philia (Freundesliebe), sondern Agape ist gemeint: Die Liebe, die Gott auszeichnet. Will heißen: Du sollst die Anderen so sehen, wie Gott sie sieht. In jeder und jedem sieht er einen wunderbaren und bedingungslos liebenswürdigen Menschen.

Alles, was ihr **tut**, geschehe in Liebe. Eigentlich ein kleiner Übersetzungsfehler. Denn im Original steht nichts vom Tun, sondern vom Lassen: Alle Dinge unter Euch lasst in Liebe geschehen, so übersetzt Luther richtig. Das heißt auch: Erst mal zuhören und wahrnehmen: Was hat mein Satz beim ändern ausgelöst? Wie reagiere ich auf ein Gemeindeglied? „Nervt er mich? Freue ich mich über sie? Will der mich belehren? Oh, sie macht mir Angst. Und ihm misstrauere ich...“ All diese Zuschreibungen schießen uns durch den Kopf, wenn wir Menschen begegnen oder mit ihnen zusammenarbeiten.

Aber sie sagen weit weniger aus über den anderen, als über mich selbst. Also: Lass erst mal das Urteilen. Nutze es vielmehr, um Dich selbst besser kennen zu lernen.

Alles, was **ihr** tut, geschehe in Liebe. Paulus sagt: Nicht wie die anderen sollt Ihr es machen. Christsein heißt: Du machst einen Unterschied. Wo über andere geredet wird, suchst Du den direkten Kontakt. Wo Sündenböcke gesucht werden, zeigst Du, wie man mit Angst besser umgehen kann...

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. Alles? Wie soll das gehen? Wir sind doch nur Menschen. Paulus weiß das. War er doch selbst einmal ein religiöser Fanatiker, der zum Hass gegen Andersgläubige aufgerufen hatte. Er weiß, dass es für unsere Fehler und Sackgassen einen Ausweg gibt: Die Liebe Gottes. Sie sagt, ich liebe dich, auch wenn Du mir misstrauere. Ich spreche Dich frei von aller Schuld. Tun wir's ihm gleich. Für einen Neuanfang im Miteinander.

*Herzlich grüßt Sie
Ihr Pfarrer Matthias Leibach*



©B. Funk



Erntedank

Gott danken und teilen

Wir haben am ersten Sonntag im Oktober an die Fülle der Ernte gedacht, die Bäuerinnen und Bauern für uns eingefahren haben. Ein kleiner Teil davon lag in unseren Kirchen und ist danach an Bedürftige weitergegeben worden. Die vielen Nahrungsmittel in unserem Land ernähren uns gut. Das ist nicht selbstverständlich. Deshalb danken wir Gott und teilen wir. Beides gehört zum Erntedank dazu. Erinnert wurden wir in der Predigt an den reichen Kornbauer, der alles für sich behält, ohne Gott zu danken oder an andere zu denken. Er wird ein „Narr“ genannt und muss sterben. Eine „Gegenfigur“ zum reichen Kornbauer ist der alte Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland aus Fontanes Gedicht, der die vielen gelben Birnen seines Birnbaums in die Taschen packt und dann unter die Buben und Mädchen verteilt. Weil er seinen geizigen Sohn kennt, lässt er sich eine Birne ins Grab legen, so dass auf seinem Grab bald ein neuer Birnbaum wächst. Am Ende heißt es: „So spendet Segen noch immer die Hand des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.“ Ja, Gott segnet und auch wir können Segen spenden, indem wir teilen! ●

Birgit Niehaus

Ökumenischer Bibelgesprächskreis in Haibach

Seit Juni gibt es ein neues Angebot in Haibach: Den ökumenischen Bibelgesprächskreis. Einmal im Monat treffen sich 15 bis 20 Interessierte aus beiden Gemeinden mit Pfarrer Matthias Leibach und Dechant Erich Sauer, um sich gemeinsam über einen Bibeltext auszutauschen. In der Regel geht es um den Predigttext für den nächsten Sonntag, je im Wechsel nach katholischer und evangelischer Leseordnung. Dabei erfahren wir voneinander oft erhellend, vertiefend und erheiternd Neues über den Text, vor allem aber darüber, wie unterschiedlich und doch ähnlich er uns Menschen berührt. Indem wir uns davon erzählen, wird das biblische Wort lebendig und spricht in unsere heutige Situation. Dabei lerne ich auch viel über mich selbst: Warum stört mich diese und freut mich jene Stelle? Wie passt das Gelesene zu meinem Gottes- und Menschenbild? Was will der Text mir und uns heute sagen? Wer dazukommen mag, ist herzlich willkommen!

Wir treffen uns am 13. Dezember, 10. Januar und 7. Februar, jeweils um 20 Uhr in der kath. Kirche in Haibach, Eingang von der Freiheitsstraße. ●

Matthias Leibach



©E. Bäßler

Jubiläum Obst- und Gartenbauverein

Am 12.11. haben wir in St. Matthäus einen Dankgottesdienst mit dem Obst- und Gartenbauverein gefeiert, in dem wir auch die neuen grünen Paramente eingeweiht haben. Der Verein blickt auf eine 115jährige Geschichte in Schweinheim zurück.

Regelmäßig pflanzen sie neue Bäume auf der Flur in Schweinheim. In unseren Räumen sind sie seit vielen Jahren zu Gast und Schnittkurse finden auf unseren Grundstücken statt. Nachher sehen die Obstbäume gut beschnitten aus und oft stehen auch ein, zwei, drei neue Bäume in unserem Kita- Gemeinde- und Pfarrgarten. Wir sind dankbar für dieses gute Miteinander, gratulieren dem Obst- und Gartenbauverein herzlich und wünschen Gottes Segen für die Zukunft!

Pfarrerin Birgit Niehaus

Aus der Rede von Werner Oberle, den Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins:

Gott ist Gartenbesitzer. Damit sind wir alle in bester Gesellschaft. Zwar feiert der Obst- und Gartenbauverein erst jugendliche 115 Jahre.

Gott kann schon auf viereinhalb Milliarden Jahre Landespflege und Umwelt zurückschauen.

Aber das ändert nichts daran, dass Sie, Ihre Gärten und Gott einfach zusammengehören. Beide mühen sich um die Erhaltung einer intakten Kulturlandschaft – und dienen damit dem Wohlbefinden von Mensch, Tier und Pflanze.

Wir sollen bebauen und bewahren, hegen und pflegen. Wo wir das nicht tun, sondern uns in Arroganz über die Schöpfung erheben, sie unterwerfen, ausbeuten, zerstören, vertreiben wir uns letztlich selbst aus dem Paradies. Wer, wenn nicht Sie, wüsste das. Im Prophetenbuch Jesaja wird beschrieben, dass Gott der Hüter seiner Pflanzung ist. Das ist auch Ihre, unsere Aufgabe, dort, wo wir leben und arbeiten. Der Garten, ob er klein ist, mehrere Hektar umfasst oder auf dem Balkon siedelt, er ist Sinnbild für ein glückliches, zufriedenes und ausgeglichenes Leben. Unsere Gärten sind eine wichtige Lebensgrundlage. Ihre Blüte und Fruchtbarkeit sind Zeichen für Frieden, Heil und Wohlergehen, wie auch Jesaja schreibt.

Werner Oberle



Gottesdienste und Aktionen für Familien und Kinder

Wir wollen in Zukunft mehr familienfreundliche Gottesdienste anbieten. Damit Familien besser planen können, kündigen wir alle Termine des Jahres 2024 langfristig an. Mini-Gottesdienste sind gedacht für die ganz Kleinen bis 6 Jahre und Familiengottesdienste für Jung und Alt. Ankündigen wollen wir auch Kinderbibeltage und andere Aktionen. Wir freuen uns, wenn Eltern oder andere Lust haben, gelegentlich Gottesdienste (nicht alle und immer) mit uns vorzubereiten. Wer das möchte, melde sich gern bei Pfarrerin Niehaus oder Pfarrer Leibach. Wir freuen uns!

Folgende Gottesdienste sind geplant:

Sonntag, 28.1., 10.30 Uhr
Familiengottesdienst in St. Matthäus
Sonntag, 25.2., 10.30 Uhr
Familiengottesdienst in Paul Gerhardt
Sonntag, 10.3., 10.30 Uhr Gottesdienst mit der KiTa
Ostermontag, 1.4., 10.30 Uhr
Familiengottesdienst in St. Matthäus
Sonntag, 28.4., 10.30 Uhr Familien-Sing-Gottesdienst in St. Matthäus
Sonntag, 7.7., 10.00 Uhr
Gemeinde- und Kita-Fest
Tauerinnerungssonntag mit Kirchenentdeckern in St. Matthäus
Sonntag, 14.7., 11.30 Uhr Mini-Gottesdienst in Paul-Gerhardt

Sonntag, 15.9. 10.00 Uhr
Familiengottesdienst in St. Matthäus
Sonntag, 6.10., 11.30 Uhr Mini-Gottesdienst in Paul Gerhardt
Sonntag, 13.10., 10.30 Uhr
Familiengottesdienst in Paul Gerhardt
Sonntag, 10.11., 11.30 Mini-Gottesdienst in Paul Gerhardt
Sonntag, 8.12, 10.30 Uhr Gottesdienst mit der KiTa
Dienstag, 24.12., 11.00 Uhr Mini-Gottesdienst in St. Matthäus
Dienstag, 24.12., 15.00 Krippenspiel in St. Matthäus

Kinderbibeltage und Projekte:

Mo-Mi 25.-27.3. März, je 9.00-12.00 Uhr
Kinderbibelwoche
Sommerferien Inbetween-Aktion (Termin steht noch nicht fest)
Mi 20.11., 9.00-13.00 Uhr Kinderbibeltag
Dezember Krippenspiel-Projekt ●



Aus unserer Jugendarbeit

Die Angebote für unsere Konfirmand*innen und Jugendlichen sind nach den Sommerferien schnell wieder gestartet. In unserem Konfirkurs interessieren sich aktuell 32 junge Menschen dafür, ihren Glauben tiefer zu entdecken und Gemeinde und ihre Angebote kennen zu lernen. Dabei setzen wir v.a. für die Jugendlichen inzwischen immer mehr auf die Zusammenarbeit mit anderen Kirchengemeinden. So zum Beispiel bei unserer Konfifreizeit, die wir das erste Mal mit der Kirchengemeinde St. Paulus zusammen gestaltet haben. Dadurch konnten wir mit einem tollen gemeinsamen Team mit den Konfis in Miltenberg Gemeinschaft erleben, das Abendmahl kennenlernen und einen wunderschönen Gottesdienst feiern. Eine Fortsetzung dieser Kooperation gab es an Buß- und Betttag mit einem gemeinsamen Konfitag zum Thema „Vaterunser“ im evang. Jugendzentrum und anschließendem Besuch der PAUSE-Andacht in der Gemeinde Kahl/Karlstein. Das Evang. Jugendzentrum (JuZ) ist auch zum regelmäßigen Treffpunkt der offenen Jugendgruppe am Freitag Abend geworden. Zum Chillen, Kickern, gemeinsamen Kochen und Essen kommen aktuell zwischen 30 und 40 Jugendliche aus verschiedenen evang. Gemeinden im Raum Aschaffenburg und deren Freunde. Punktuell gibt es dort auch besondere Aktionen, z.B. am 26.1. und 9.2..

Wer sich dafür genauer interessiert oder wissen will, was sonst so läuft, kann uns gerne auf Instagram folgen: @ejmatthaeus oder auf der Website (siehe QR-Code) vorbeischaun.

Ein weiteres gemeindeverknüpfendes Projekt ist die Jugendband „The Worshippers“, die z.B. ein Adventskonzert im JuZ planen. Für Infos dazu am besten @the_worshippers_official auf Instagram folgen. Die Band freut sich übrigens über Verstärkung. Aktuell gerne v.a. über eine*n Gitarrist*in und Bassist*in.

Und jetzt wünsche ich Ihnen und Euch einen guten Jahreswechsel und viel Zuversicht für 2024! „Unser Gott ist ein Gott, der mich sieht“ und „alles was ihr tut, geschehe in Liebe“. (1. Mose 16,13 und 1. Kor 16,14) ●

Nora Römer



Termine - Regelmäßige Veranstaltungen

Kirchenchor

Immer mittwochs, außer in den Ferien, um 18.30 Uhr. Mit Joachim Pennig im Gemeinderaum St. Matthäus

Frauenfrühstück Obernau

Freitag, 15.12., 9.15 Uhr Weihnachtslieder mit Elke Cermak.
Mittwoch, 10.01., 9.15 Uhr Jahreslosung 2024 mit Pfarrerin Birgit Niehaus
Dienstag, 13.02., 9.15 Uhr Gedanken zu Fasching mit dem Team
Natürlich werden wir reichlich frühstücken. Im Clubraum der kath. Pfarrgemeinde St. Peter und Paul, Team Obernau

Freitagsfrühstück

Freitag, 8.12., 9.00 Uhr; Weihnachtszeit - voller christlicher Symbole. Wo bleibt die Botschaft?
Mit Pfarrerin Birgit Niehaus
Freitag, 19.01., 9.00 Uhr
Armenien; das Land der Steine.
Ein Reisebericht in Bildern
Freitag, 16.02, 9.00 Uhr Mitten im Zentrum - miteinander + füreinander für Alle.
Das MIZ stellt sich vor
Es gibt immer reichlich Frühstück. Im Gemeinderaum St. Matthäus mit Brigitte Funk & Team

Ökumenischer Bibelgesprächskreis

Mittwoch, 13.12., 20.00 Uhr; mit Pfarrer Sauer und Pfarrer Leibach, Seiteneingang der Kath. Kirche „Bruder Klaus“ (Haibach), weitere Termine kommen noch

Nachmittag für (etwas) Ältere

Donnerstag, 14.12., 14.30 Uhr Der Weihnachtsengel und himmlische Begleiter in unserem Leben
Donnerstag, 18.01., 14.30 Uhr Gedanken zur Jahreslosung mit Pfarrerin Birgit Niehaus
Donnerstag, 15.02., 14.30 Uhr Merkwürdiges aus aller Welt - Geschichten, die das Leben schrieb.
Alle Treffen im Gemeinderaum St. Matthäus mit Elisabeth von Kietzell

Frieden - innen wie außen - Gebet

Immer montags 18.25 Uhr Frieden - innen wie außen - Gebet -
Paul-Gerhardt-Kirche Haibach mit Diakonin Römer + Pfr. Leibach

Öffentliche Sitzung des Kirchenvorstands

12.12.2023, 19.30 Uhr, Gemeindehaus Haibach
16.01.2024, 19.30 Uhr, Gemeinderaum St. Matthäus
20.02.2024, 19.30 Uhr, Gemeindehaus Haibach



G E I S T L I C H E
Abendmusik

Weihnachtliche Kammermusik
Zu Bethlehem geboren
Lilia Bojadzijewa
Maria Bojadzijewa
Miroslaw Bojadzijew
Stefan Walter, Orgel

**Dienstag, 26. Dezember, 18 Uhr,
St. Matthäus**

Termine - Regelmäßige Veranstaltungen

Gemeinschafts-Initiative Schweinheim GIS

Wir sind da für Sie!

Nächste Termine für das fröhliche
Zusammensein im GemeindeHaus Maria
Geburt:

Am Dienstag, 12. Dezember,

am Dienstag, 6. Februar,

am Dienstag, 12. März

jeweils von 15-17 Uhr

Rufen Sie uns an:

GIS-Handy, 0179 826 09 67

oder über ein Pfarrbüro:

Maria Geburt, Tel. 948 10

St. Gertrud, Tel. 955 65

St. Matthäus, Tel. 942 08

oder kontaktieren Sie uns per E-Mail:

GIS-Schweinheim@web.de

Wir freuen uns auf Sie!

Kirchenentdecker - Angebot für Kinder ab der 3. Klasse

mit Martina Kramer, Tanja Geppert und
Ute Plötz. Die Kirchenentdecker treffen
sich ca. alle 2 Wochen Freitagnachmittags
16.00 Uhr in St. Matthäus in Schweinheim.
Termine: 15.12., 19.01., 2.02., 23.02.

Inbetweens

Gruppenstunde für 10-12-Jährige.
Jeden zweiten Dienstag im Monat von
15-17 Uhr, im Gemeinderaum, St. Matthäus

Jugendgruppe im Jugendzentrum

Jeden Freitag, außer in den Ferien,
um 18.00 Uhr



Kinderbibelwoche

25.-27. März 2024

In der Karwoche planen wir wie jedes Jahr
eine Kinderbibelwoche,
Montag bis Mittwoch immer von 9-12 Uhr
ohne Mittagessen und hoffentlich
wieder mit den Vorschulkindern der Kita,
wie vor Corona üblich. Geplant wird die
Kinderbibelwoche für Kinder im Alter
von ca. 6-11 Jahren. Das Thema steht
noch nicht fest. Wir werden biblische
Geschichten kennenlernen, singen, spielen,
basteln und sicher viel Spaß haben.
Am Donnerstag nach der Kinderbibelwoche
(in derselben Woche) sind Erwachsene
und Kinder um 19 Uhr eingeladen zum
Gottesdienst am Gründonnerstag, den wir
wie im letzten Jahr mit Mitbringbuffet und
an Tischen gestalten wollen. Vom Thema
der Kinderbibelwoche bringen wir was in
diesen Gottesdienst ein. Anmeldung zur
Kinderbibelwoche ist zu den Bürozeiten
möglich. Rechtzeitig ergehen auch
Einladungen über die Schule. ●

Es freuen sich auf alle Kinder

Pfarrerin Birgit Niehaus und Team



St. Matthäus startet in den Advent

Konzertabend mit der Sängerin und Songwriterin Omnitah

Zum zweiten Mal kommt Omnitah nach St. Matthäus. Als Kind eines ungarischen Musikerpaars, in Schweden geboren und zum Teil aufgewachsen ist sie nun schon lange in Deutschland zuhause. Seit über 20 Jahren zieht sie durch die Lande und tritt auf kleinen Bühnen und in Kirchen auf. Sie schätzt ihr überschaubares Publikum, moderiert mit sehr persönlichen Worten durch ihr Programm und kommt so mit den Menschen, die ihr zuhören, in Kontakt. Ihre mal zarte, mal gewaltige Stimme umfasst 4 Oktaven und erfüllt den ganzen Raum. Omnitah begleitet sich auf Klavier und Geige. Ihre zumeist deutschsprachigen Lieder erzählen vom Leben, von Gefühlen und Sehnsucht, von Mensch und Gott. In den Corona-Jahren ohne Konzerte hat die Künstlerin das Malen von großen Mandalas auf Leinwänden entdeckt und entwickelt. Nun tourt sie aber wieder durch Deutschland und begeistert alte und neue Fans.

In der Pause gibt es Glühwein, Früchtepunsch und Kekse.

Am **Samstag, 2. Dezember** um **20 Uhr** in St. Matthäus

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. ●

Birgit Niehaus



Weltgebetstag aus Palästina

Auch wenn es angesichts der aktuellen politischen Lage im Nahen Osten nahezu unmöglich erscheint, wollen am ersten Freitag im März Christ*innen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten alles für die Erreichung des Friedens getan wird. Der Nahost-Konflikt besteht seit 75 Jahren. Der Terroranschlag der Hamas setzt einen neuen Höhepunkt des Grauens. In Palästina sind nicht einmal zwei Prozent der Bevölkerung Christ*innen. Dabei liegen hier und in Israel die zentralen Orte der Christenheit wie Bethlehem, Jerusalem und Nazareth.

In den biblischen Texten des diesjährigen Weltgebetstages spielt die Sehnsucht nach Frieden eine zentrale Rolle. In Psalm 85 heißt es „Gerechtigkeit und Frieden küssen sich“. Und im Brief an die Gemeinde in Ephesus lesen wir: „Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält“.

Ländervorstellung:

Am **1. Februar 2024** um **19.30 Uhr**, im Gemeinderaum von St. Matthäus. Mit A. Geiling und O. Binder

Gottesdienstvorbereitung:

Am **22. Februar** um 19.30 Uhr, im Gemeinderaum von St. Matthäus.

Gottesdienst zum Weltgebetstag 2024:

Am **1. März** um **19 Uhr** in St. Matthäus.

Anschließend geselliges Beisammensein im Gemeinderaum. ●

Oktavia Binder



© M. Metzeler

Ökumen. Gottesdienste, Waldweihnacht, Jahresempfänge, SalbungsGD und Sternsinger

Im Dezember und Januar ist einiges los und wir laden ein zu Gottesdiensten, die wir mit Schwestern und Brüdern aus andern Konfessionen und allen, die Lust haben, feiern.

Am **25.12.2023** um **19 Uhr** ist es in Haibach gute Tradition, die Waldweihnacht mit einer Ökumen. Andacht zu beginnen. In gewohnter Weise kann man danach noch bei Glühwein und Punsch zusammenstehen.

Am **6.1.2024** um **10.30 Uhr** wird nun zum dritten Mal die Sternsinger-Aktion mit einem Ökumen. Aussendungsgottesdienst in der Haibacher Kirche eröffnet. Danach ziehen die Kinder und Jugendlichen von Haus zu Haus und sammeln für das Kinderhilfswerk und für Brot für die Welt.

Am **14.1.2024** findet um **10.00 Uhr** der ökumenische Gottesdienst zum Schweinheimer Jahresempfang der Schweinheimer Kirchen und Vereine in der Kirche St. Gertrud statt.

Am **19.1.2024** (vermutlich um 18.30 Uhr, stand bei Druck nicht fest) findet der Obernauer Empfang des Vereinsrings statt, der auch mit einem Ökumen. Gottesdienst in der Kirche St. Peter und Paul startet. Danach gibt es Grußworte im Pfarrheim. ●

**GEISTLICHE
Abendmusik**



Jonathan Böttcher
Lass Frieden werden

Jonathan Böttcher, Gesang, Gitarre
Tatjana Breitenstein, Gesang, Akkordeon
Bruno Bischler, Percussion
Sonntag, 28. Januar, 18 Uhr,
St. Matthäus

**GEISTLICHE
Abendmusik**



Mezzosopran & Orgel
Miserere nobis

Gabriele Baumann, Mezzosopran
Stefan Walter, Orgel
Sonntag, 25. Februar, 18 Uhr,
St. Matthäus



© A. Huhn

Kita-Team komplett

Personalnot bestimmt viele Bereiche unseres Lebens. Auch in den Kitas ist sie längst angekommen und beschäftigt uns. Ein komplettes Jahr haben wir als Träger neues Personal für unsere KiTa gesucht. Unzählige Anzeigen und Gespräche hat es gegeben und am Ende immerhin vier erfolgreiche Einstellungen, die unser Team nun komplett machen. Endlich sind wir wieder richtig gut besetzt und das Team strahlt zu Recht bei einem Team bildenden gemeinsamen Abendessen!

Wir begrüßen neu in unserer Kita die Freiwillige im FSJ Lena Markert, die Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr (letztes Jahr der Ausbildung zur Erzieherin) Leonie Minnich und die frisch ausgebildete Kinderpflegerin Beate Thiebes-Thill. Während des Jahres haben wir schon unsere neue Hauswirtschaftskraft Corina Buschbeck eingestellt, die wir hier auch noch mal begrüßen. Wir sind glücklich, sie alle gewonnen zu haben und natürlich auch unserer bewährtes Team zu haben, das seit Jahren und zum Teil Jahrzehnten bei uns arbeitet und von unserer Leitung Anne Schlei freundlich und kompetent geführt wird.

Die Stimmung beim Essen war sehr gut, alte und neue Mitarbeiterinnen fühlen sich wohl im Team und leisten gute Arbeit zum Wohle der Kinder und Eltern. Herzlichen Dank dafür! ●

Birgit Niehaus für den Träger

Wir sind für Sie da

Evang.-Luth. Pfarramt
Matthäusstr. 10 • 63743 Aschaffenburg

Pfarramtssekretärinnen

Brigitte Funk
Susanne Schneider
Tel.: 06021 942 08,
Fax: 06021 960 576
pfarramt.stmatthaeus-ab@
elkb.de
www.matthaeus-ab.de



Öffnungszeiten im Pfarrbüro:

Di, Mi 9-12 Uhr
und
Do 15-17 Uhr



1. Pfarrstelle

Pfarrerin
Birgit Niehaus
Matthäusstraße 10
63743 Aschaffenburg
Tel.: 06021 942 08
Birgit.Niehaus@elkb.de



2. Pfarrstelle

Pfarrer
Matthias Leibach
Neue Heimatstr. 18
63808 Haibach
Tel.: 06021 451 20 77
Matthias.Leibach@elkb.de



Diakonin

Nora Römer

Tel.: 06021 920 50 58
Nora.Roemer@elkb.de



Bankverbindung:

Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
IBAN: DE98 7955 0000 0000 2504 49
BIC: BYLADEM1ASA

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Angelika Huhn
Angelika.Huhn@elkb.de



Matthäusverein

Evang. Verein der Matthäusgemeinde
Aschaffenburg Schweinheim e.V.
(Matthäusverein)

1. Vorsitzende: Angelika Huhn
matthaeusverein-ab@web.de
IBAN: DE70 7955 0000 0000 9356 76



Kindertagesstätte St. Matthäus

Leitung: Anne Schlei, Tel.: 06021 972 90
kita.st-matthaeus.ab@elkb.de
www.kita-matthaeus-ab.de

Bankverbindung:
Kontoinhabender:
Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde
IBAN: DE87 5206 0410 0101 1028 00
BIC: GENODEF1EK1 (Evangelische Bank EG)

Verantwortlich für „Evangelisches Leben“,
Ausgabe St. Matthäus:
Pfarrerin Birgit Niehaus, Oktavia Binder,
Dr. Dorit Henke
Layout: Martina Metzela
Portraitaufnahmen: ©Foto by Dagmar
Rickert



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Ich wünsche mir ...

Ein Spiel im Stil des bekannten Spiels «Ich packe meinen Koffer». Je mehr Spieler, desto lustiger ist die Wunschkette. Einer sagt: «Ich wünsche mir ein Bonbon.» Der nächste: «Ich wünsche mir ein



Bonbon und eine Puppe.» Der dritte: «Ich wünsche mir ein Bonbon, eine Puppe und ein Eis.» Sieger ist, wer alle Wünsche in der richtigen Reihenfolge aufzählt, ohne einen zu vergessen.



Auf dem Adventskreis fragt die erste Kerze die zweite: «Na, was hast du heute abend noch vor?» Sagt die zweite: «Ach, ich glaub, ich geh aus!»

Bibelrätsel: Auf dem Weg zur Krippe in Betlehem - wer durfte das Jesuskind als Erster besuchen?



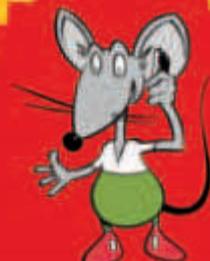
Ein schönes Geschenk

Verknete 2 Tassen Mehl, 1 Tasse Wasser und 1 Tasse Salz gut miteinander. Rolle den Salzteig zwei Zentimeter dick aus. Drücke deine Hand mit gespreizten Fingern flach auf die Masse. Schneide den Teig um den Handabdruck herum zu. Lass ihn zwei Tage lang trocknen. Dann kannst du dein Hand-Porträt mit Acrylfarbe anmalen.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 14 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 40100-30 oder E-Mail: abo@bello-benjamin.de
www.bello-benjamin.de





v.l.: Hoffnungs-Schimmer, der Himmel küsst die Erde ...

Heiligabend Weihnachtsfriede im Schlosshof

Heilig Abend, Innenhof von Schloss Johannisburg. Es ist erst halb vier, doch an diesen kürzesten Tagen des Jahres dämmt es bereits. Eine mobile Bühne ist aufgebaut, Licht und Verstärkeranlage sind installiert, die Musiker:innen halten sich die Finger und ihre Instrumente warm. Ein paar Takte von „O du fröhliche“ und „Es ist ein Ros' entsprungen“ erklingen. Der Sound passt, die Notenblätter sind präpariert.

Heilig Abend in der Stadt. Erstaunlich viele Menschen sind unterwegs, wo doch alle Geschäfte geschlossen haben und auch sonst nichts los ist. Manche laufen zielgerichtet zum Auto oder zum Bus. Etliche machen sich auf den Weg zum Gottesdienst. Nicht wenige streifen scheinbar ziellos durch die Straßen.

Heiligabend - die im Dunkeln sieht man nicht

Heilig Abend. Kein Tag wie jeder andere. Für viele bedeutet er: Familienglück und Nostalgie, Genuss und Freude. Andere haben Dienst. Bei der Feuerwehr oder im Krankenhaus, im Rettungsdienst oder auf der Pflegestation. Spürbare Nächstenliebe am Tag der Liebe. „Die im Dunkeln sieht man nicht“, dichtete Bertold Brecht. Heute sind sie ganz besonders unsichtbar, die Ent-

täuschten und Einsamen, die vom Leben Gezeichneten und die rastlos Suchenden. Streifen wie scheue Tiere um die Häuserblocks und lauschen vielleicht dem Soundcheck im Schlosshof.

Heiligabend – der Himmel küsst die Erde

Heilig Abend. 16 Uhr Innenhof von Schloss Johannisburg. Ökumenischer Gottesdienst. Martin Heim und Rudi Rupp erzählen und deuten die Weihnachtsgeschichte. Die jeder kennt und die doch immer wieder aufs Neue anrührt und bewegt. Familie Koch spielt Weihnachtslieder aus alten Zeiten, die heute kein bisschen kitschig klingen. Viele singen auswendig mit, manche summen mit, etliche hören aufmerksam in sich hinein. Eine halbe Stunde Weihnachtsfriede. Es war, als hätt' der Himmel die Erde still geküsst. Gott selbst kommt uns nah und wir dürfen seine Kinder sein. Einfach wunderbar! ●

Rudi Rupp



© Pfeffer, Gemeindebrief

Das Licht kommt in die Welt III. Drei Könige/Sternsinger

In den Tagen um Epiphania ziehen die „Sternsinger“ von Haus zu Haus, durch stille Dörfer und über belebte Großstadtstraßen. Doch der romantische Brauch täuscht. Denn an Epiphania, „Erscheinung des Herrn“, wie das Fest im kirchlichen Kalender heißt, geht es gar nicht so sehr um den Auftritt der Könige (oder Weisen oder Sterndeuter) aus dem Morgenland. Sie geben in den biblischen Erzählungen lediglich lebenswerte Randfiguren ab.

Es geht um den Mensch gewordenen Gott. Die Christen feiern an diesem Tag den Aufgang des Lichtes, das keinen Untergang kennt, den Einzug des Gottkönigs in die Welt, das Offenbarwerden seiner Herrlichkeit.

... nur der Evangelist Matthäus

Von den weisen Männern, die dem Jesuskind im Stall von Bethlehem ihre Verehrung erwiesen haben, weiß nur der Evangelist Matthäus – ohne Angaben über ihre Zahl oder ihre Herkunftsländer zu machen. Die spätere Tradition hat die Geschichte fantasievoll ausgeschmückt und die Weisen zu morgenländischen Königen befördert. Wie ein Abbild des pilgernden Gottesvolkes stapfen sie durch das Land, die Sternsinger, in weiße Betttücher oder farbenprächtige Gewänder gekleidet, Kronen aus Goldpapier

auf dem Kopf, voran der lange Stab mit dem goldenen Stern. Die Gruppe hat eine uralte Tradition. Sie erinnert an die mittelalterlichen Dreikönigsspiele: dramatische Darstellungen des weihnachtlichen Geschehens, die in Kirchen und Klöstern aufgeführt wurden, als es noch kaum Bücher und wenige des Lesens kundige Leute gab.

Alter Brauch – neuer Sinn

Heute hat der alte Brauch einen guten neuen Sinn erhalten. Es sind nicht nur die katholischen Ministranten, sondern oft genug auch Jugendliche aus den evangelischen Nachbargemeinden, die in der malerischen Tracht der Könige aus dem Orient von Haus zu Haus ziehen, Lieder singen, ein Segensgebet sprechen und dafür Geld bekommen, das in der Regel für Missions- und Entwicklungsprojekte in der Dritten Welt verwendet wird. Mit den in Deutschland jedes Jahr gesammelten Millionenbeträgen werden unter anderem Ernährungsprogramme, ärztliche Versorgung, Hilfsprojekte für Straßen- und Flüchtlingskinder, Fördereinrichtungen für behinderte Kinder und Jugendliche und natürlich seelsorgliche Aufgaben finanziert. Es ist die weltweit größte Hilfsaktion von Kindern für Kinder. ●

Christian Feldmann (in: Gemeindebrief)

**Zeiten + Orte unserer Gottesdienste:
auf der Internetseite des Dekanats –
QR-Code oder <https://t1p.de/4mqje>**



2.12. Samstag

17.15 Uhr

Musik zum Weihnachtsmarkt

Ökumenische Atempause im Advent.

Orgel: Christoph Emanuel Seitz, Kammerchor „Voces“, Leitung Christoph Bär

Ort: Christuskirche, Pfaffengasse 15

3.12. Sonntag

11 Uhr

Akzent zum Advent

mit: Barbara Pöggeler (Violine), Johannes Möller (Klavier)

Ort: St. Jakobus, St.-Jakobus-Platz 2

4.12. Montag

19.30 Uhr

Freundeskreis Tutzing

Braucht die Evang. Kirche eine neue Friedensethik?“ Dekan Rupp diskutiert mit Pfrin. Sabine Müller-Langsdorf (Ref. f. Friedensarbeit am Zentrum Ökumene der EKHN + EKKW) die Notwendigkeit von Waffenlieferungen in die Ukraine und die Thematik „gerechter Friede“.

Ort: Bachsaal, Christuskirche



8.12. Freitag

9 Uhr

Freitagsfrühstück

Weihnachtszeit – voller christlicher Symbole. Und wo bleibt die Botschaft?

mit: Pfrin. Birgit Niehaus

Ort: Gemeinderaum St. Matthäus, Matthäusstr. 12

9.12. Samstag

19 Uhr

Swinging Christmas

Main-Gospel-Train

Leitung: Heiko Fiedler

Ort: Christuskirche

14.12. Donnerstag

15 -17 Uhr

DEF-OV – Adventsfeier

Aus dem Hause Davids

Referentin: Pfrin. Susanna Arnold-Geißendörfer und Team

Ort: Kapitelsaal Christuskirche

16.12. Samstag

11 Uhr

Samstagspilgern

Bei jeder Witterung – gutes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Verpflegung sind Voraussetzung. Diesmal gerne auch Weihnachtsgebäck zum „austauschen“. Kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich.

Treffpunkt: Ludwigsdenkmal, Großmutterwiese

17.15 Uhr

Musik zum Weihnachtsmarkt

Ökumenische Atempause im Advent.

Advents- und Weihnachtsmusik zum Hören und Mitsingen.

Posaunenchor Christuskirche, Aschaffenburg Kantorei

Leitung: KMD Christoph E. Seitz

Ort: Christuskirche, Pfaffengasse 15

ab Montag 13.2. | 19.30 Uhr
Allianzgebetswoche 2024:
Vision for Mission



Herzliche Einladung zur Allianzgebetswoche 2024!

Sie steht unter dem Motto "Gott lädt ein – Vision for Mission". Von Montag bis Samstag findet jeweils in einer Gemeinde der Evangelischen Allianz eine Andacht um 19.30 Uhr statt, bei der ein Pfarrer aus einer anderen Gemeinde die Predigt hält. Im Vordergrund steht das gemeinsame Beten (Sylvie Nunn).

Montag, 15.01. – Baptistengemeinde
Mainaschaffer Str. 107

Dienstag, 16.01. – Christuskirche
Pfaffengasse 15

Mittwoch, 17.01. – FeG, neue Adresse:
Steinrückenstr. 22

Donnerstag, 18.01. – Kirche f. A'burg:
Heinsestraße 5

Freitag, 19.01. – Pauluskirche
Paulusstraße 15

Samstag, 20.01. – Gemeinde Gottes
Am Gemeindegraben 8

26.12. Dienstag

18.00 Uhr

Geistliche Abendmusik

Weihnachtliche Kammermusik – zu Bethlehem geboren, Eintritt frei

Ort: Aschaffenburg, St. Matthäus-Kirche

31.12. Dienstag

22.00 Uhr

Silvestersoirée

Festliche Musik zum Jahreswechsel

Wolfgang Huhn (Trompete), KMD Christoph E. Seitz (Orgel); Eintritt 15 € / erm. 10 €

Ort: Christuskirche

4.1. Donnerstag

20 Uhr (Einlass 19 Uhr)

Side by Side

Benefizkonzert für Diakonie mit Band Soulfire

Tickets: Diakonie-Sozialkaufhaus, Colos-Saal, www.colos-saal.de (14,20 €, AK 16 €). Erlös zu 100% an die Diakonie Untertmain für Menschen in Armut und Not.

Ort: Colos-Saal Aschaffenburg

11.1. Donnerstag

15-17 Uhr

DEF-OV

Auslegung der Jahreslosung

Referentin: Pfrin. Sandra Weiss

Ort: Kapitelsaal der Christuskirche

16.1. Dienstag

19.30 Uhr

Up-Sacker – der Kneipenabend

... mit (tief)sinnigen Gesprächen.

eine Aktion von #Ge.main.schafft, Infos:

@ge.main.schafft. Mit: Rel.Päd. Andrea

Marquardt, Pfr. Matthias Leibach

Ort: ,Zum Windfang', Dalbergstraße 55

20.1. Samstag

11.15 Uhr

Beflügelt

mit Doris u. Ansgar Waschbüsch, Alexander Huhn; Eintritt frei - Spenden erbeten.

Ort: Christuskirche

26.1. Freitag

20 Uhr

Revolution of Love

Giora Feidman & Friends, Eintrittskarten Eventim.de, ma-cc.com, bek. VVK-Stellen

Ort: Christuskirche

27.1. Samstag

17.15 Uhr

Musikalische Abendandacht

Ort: Christuskirche

4.2. Sonntag

17 Uhr

Rotary-Benefizkonzert

Swing und Jazz mit den Maintown-Ramblers, Eintritt: 20 €, erm. 15 €

Ort: Christuskirche

8.2. Donnerstag

15 Uhr

Weltgebetstag 2024 DEF OV AB

Referentin: Juliane Hörl

Ort: Kapitelsaal, Christuskirche

10.2. Sonntag

11.15 Uhr

„Die Orgel, wie sie singt und lacht“

Heitere Matinée zur Faschingszeit

KMD Chr. E. Seitz spielt, Spenden erbeten

Ort: Christuskirche

23.2. Freitag

9 Uhr

Freitagsfrühstück

Armenien - Land der Steine

Ort: Gemeinderaum St. Matthäus

24.2. Samstag

17.15 Uhr

Musikalische Abendandacht

Ort: Christuskirche

25.2. Sonntag

10.30 Uhr

Akzente-Gottesdienst Musik

Es spielen Barbara Pöggeler (Violine) und Johannes Möller (Klavier)

Ort: St. Jakobus, St.-Jakobus-Platz 2

18 Uhr

Geistliche Abendmusik

... zur Passion mit Stefan Walter

Eintritt frei

Ort: Aschaffenburg, St. Matthäus-Kirche, Matthäusstr. 12

27.2. Dienstag

19.30 Uhr

Up-Sacker – der Kneipenabend

s. auch 16.1.

Ort: ‚Zum Windfang‘, Dalbergstraße 55

29.2. Donnerstag

20 Uhr

Offener Bibliodrama-treff

Bewegtes und bewegendes Eintauchen in einen biblischen Text

Mit: Religionspädagogin und Bibliodramaleiterin Andrea Marquardt

Ort: St. Matthäus, Matthäusstr. 16

1.3. Freitag

20 Uhr

Orgelkonzert zur Passion

Ausführende: Susanne Hartwich-Düfel (Erlangen), Eintritt 10 €, erm. 5 €

Ort: Christuskirche

Hier finden Sie Hilfe

Diakonisches Werk Untermain (DWU)

Rossmarkt 27 • 63739 Aschaffenburg
T 44299-0 • info@diakonie-aschaffenburg.de
Spendenkonto: Sparkasse Aschaffenburg
IBAN DE 74 7955 0000 0000 0354 44

Pflege und Wohnen

Wohn- u. Pflegeheim Matthias-Claudius-Haus
Würzburgerstr. 69 • T 382-3

PflegeWohnen Schöntalhöfe
Roßmarkt 25 • T 44299-0

Ambulanter Pflegedienst/ServiceWohnen
Schöntalhöfe, Roßmarkt 27 • T 44299-0

Einsatzleitung Familienpflege
DW Lohr, Helga Wild-Krämer • T 09358 409

Sozialzentrum Kolpingstraße 7

Diakonie-Sozialkaufhaus:

geöffnet: Montag bis Freitag 10–16 Uhr

Warenannahme: 8.30–15 Uhr

Leitung: Wolfgang Grose • T 58075-23

Verwaltung: Judith Hock • T 58075-21

Sozialer Dienst:

Sebastian Bergmann • T 58075-25

Cécile Heeg • T 58075-26

Sozialcafé Metropol:

geöffnet: Mo bis Fr 8–15 Uhr • T 58075-24

Erwerbslosen- und Sozialberatung:

Katharina Will, Lucy Heyder • T 58075-22

Antragshilfestelle SGBII (für Menschen aus dem Landkreis AB): T 58075-28

Beratungsstellen Frohsinnstraße 27

Flüchtlings- und Integrationsberatung:

Kateryna Denk, Nadine Bott • T 3999-50,

Uwe Holtfreter • T 3999-55, Maha Dost •

T 3999-11, Lucy Heyder • T 3999-45,

Astrid Ostendorf • T 3999-60

Kirchliche Allgem. Sozialarbeit (KASA)

Friederike Dajek • T 3999-40

Beratungsstellen Heinsestraße 2-4

Schuldner- /Insolvenzberatung (Landkreis)

Büro: Claudia Stoltze-Pfeffer • T 920641-0

Leitung: Matthias Richter • T 920641-21

Silke Beyerlein • T 920641-23

Cora Vorländer • T 920641-24

Meine Chance – Jugendberatung (Landkreis)

Steffen Eggert T 920641-40 • M 01514-7811924

Fabian Zeitlinger T 920641-42 • M 0179-1254641

Evangelisch-Lutherisches Dekanat

Pfaffengasse 13 • 63739 Aschaffenburg
T 3804-12 • dekanat.aschaffenburg@elkb.de

Dekan: Rudi Rupp

stellvertretende Dekanin: Birgit Niehaus

Sekretariat: Ines Hagel, Gabriele Kemnitzer

Dekanatskantorat: KMD Christoph E. Seitz

T 3804-19

Präsidium der Dekanatsynode: Angelika Huhn, Olaf Nowak

Evangelisches Jugendzentrum (JuZ)

Alexandrastraße 5 • T 299-403

mitteilung@juz-ab.de

Evang.-Lutherische Kirchengemeindeamt

Pfaffengasse 13

Diakon Fredy Ullmann • T 3804-11

Seelsorge in Stadt und Land

Ev. Studierendenseelsorge (Hochschule)

Andrea Marquardt, Religionspädagogin

T 94626 • andrea.marquardt@elkb.de

Klinikseelsorge im Klinikum

Aschaffenburg-Alzenau

Pfarrer Joachim Kunze • T 32-0

Ökumenische Notfallseelsorge

Im Notfall über die Rettungsleitstelle: 112

Ökumenischer Kirchenladen „Sinnschätze“

Roßmarkt 30 • T 7933144

geöffnet: Di bis Fr 11–17 Uhr • Sa 11–14 Uhr

Pfarrerin Ulrike Gitter • M 0151 51878374

ulrike.gitter@elkb.de

Ökumenische Bahnhofsmision

Hauptbahnhof, Gleis 2

Ludwigsstraße 2–4 • T 337134

Ökumenische Telefonseelsorge

T 0800 1110111 (kostenlos)





Himmelsbank, Daniel Zamiski bei pfarbrieveservice

Alles, was ihr tut

Jahreslosung 2024

Text: 1. Korinther 16, Vers 14
Musik: Christoph Emanuel Seitz

beschwingt und liebevoll

Al - les, was, ihr tut, ge - sche - he aus Lie - be!

Al - les, was ihr tut, ge - sche - he aus Lie - be, aus

Lie - be.

© CES